

Wissenschafts-, Praxis- und Gästekolloquium der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie

Das Wissenschafts-, Praxis- und Gästekolloquium ist ein Kooperationsprojekt der Fachrichtungen Arbeits- und Organisationspsychologie und Sozial- und Wirtschaftspsychologie der Universität Zürich und des Zentrums für Organisations- und Arbeitswissenschaften der ETH Zürich.

Es handelt sich um eine Vortragsreihe zu aktuellen Forschungs- und Anwendungsgebieten der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie. International anerkannte Wissenschaftler/innen und betriebliche Experten/innen berichten über neueste Erkenntnisse und persönliche Erfahrungen.

Das Wissenschafts-, Praxis- und Gästekolloquium richtet sich an Wissenschaftler/innen, Praktiker/innen und Studierende. Es bietet die Möglichkeit zu fachlichen Diskussionen und kollegialem Austausch.

Das Kolloquium findet jeweils dienstags von 16:15 bis 18:00 Uhr im Seminarraum LFO G25, Schmelzbergstrasse 9, 8092 Zürich statt.

Lage LFO: vis-à-vis Universitätsspital, Tramhaltestelle ETH/Universitätsspital (6/9/10).

Mehr Infos unter:

<http://www.ethz.ch/about/location/zentrum>

<http://map.search.ch/zuerich/schmelzbergstr.9>

Veranstalter: ETH Zürich
im HS 07 Forschungsgruppe Organisation – Arbeit – Technologie
Prof. Dr. Gudela Grote
Kreuzplatz 5
8032 Zürich

Ansprechpartnerin:
Jacqueline Hohermuth, Tel. 044 632 70 78, jhohermuth@ethz.ch

Terminübersicht

25. September 2007	fällt aus	
9. Oktober 2007	PD Ulrike Cress Universität Tübingen	Wissensaustausch mit digitalen Medien - Experimentelle Untersuchungsansätze
23. Oktober 2007	Kevin Thomas Trinity College Dublin	Potential moderating factors of task planning and time prediction accuracy
6. November 2007	Dr. Michael Zirkler Universität Basel	Organisation als epistemisches System: Skizze einer relationalen Organisations- theorie
20. November 2007	Prof. Dr. Mary Waller University of Maastrich	Team Behavior Patterns in Dynamic Context
4. Dezember 2007	PD Dr. Arnd Florack Universität Basel	Unternehmenskommunikation: Ein Anwendungsfeld für die Psychologie
18. Dezember 2007	Prof. Dr. Margarete Boos Universität Göttingen	Gruppenkoordination bei menschlichen und nicht-menschlichen Primaten

Themenübersicht

PD Ulrike Cress, Universität Tübingen

Wissensaustausch mit digitalen Medien – Experimentelle Untersuchungsansätze

Digitale Medien bieten eine riesige Plattform für den Wissensaustausch. Personen haben die Möglichkeit, Informationen anzufragen, ihr Wissen auszutauschen und anderen zur Verfügung zu stellen. Besonders für das Wissensmanagement ergeben sich hier große Potentiale. Dennoch zeigen zahlreiche Anwendungen, dass sich diese Chancen, die die Technik bietet, häufig nicht unmittelbar nutzen lassen. Personen greifen zwar gerne auf Informationen anderer zu, sind aber nicht ohne weiteres bereit, selbst Informationen preis zu geben. Das Informations-Austausch-Dilemma, das sich daraus ergibt, wird im Zentrum des Vortrags stehen. Es wird eine Experimentalumgebung dargestellt, mit deren Hilfe dieses Dilemma im Sinne experimenteller Spieltheorie näher untersucht wird. Dabei werden u.a. Experimente und Ergebnisse zum Einfluss von Bonussystemen, von Group-Awareness-Tools, von Gruppengröße und von Reziprozität dargestellt. Die Übertragbarkeit dieser Ergebnisse aus dem Labor in das Feld wird diskutiert.

Kevin Thomas, Trinity College Dublin

Potential moderating factors of task planning and time prediction accuracy

A large body of literature highlights the fact that people's ability to accurately plan tasks and predict how much time tasks will take to complete is typically sub-optimal, with underestimation prevailing (e.g., Byram, 1997; Hayes-Roth & Hayes-Roth, 1979). This inaccuracy has been attributed to the failure to consider potential impediments to optimal task performance (e.g., Buehler et al., 1994), the failure to identify the discrete components of tasks and thus de-construct tasks accordingly (Connolly & Dean, 1997), and the misremembering of previous task performance (Roy et al., 2005). Despite the empirical support for these explanations, there has been little research to date into factors that might improve people's ability to accurately plan and predict their task performance. This presentation will cover my current and recent research into factors that might moderate task planning and time prediction ability. The main potential moderators I have studied empirically thus far are prior personal task experience and task structure; my research into these factors is the focus of the presentation.

Dr. Michael Zirkler, Universität Basel

Organisationsberatung. Heimliche Bilder und ihre praktischen Konsequenzen

Unter dem Stichwort „social constructionism“ sind seit den 80er-Jahren neuere Ansätze der Sozialpsychologie (insbesondere durch Kenneth Gergen in den USA) bekannt geworden. Diese sehen das Individuum nicht mehr kategorisch vom Sozialen getrennt, sondern einem Individuum zugeschriebene Gedanken, Gefühle und Kommunikationen als relational hergestellt.

Für die Management- und Organisationsforschung bringen relationale Theorien eine neue Perspektive auf die Art und Weise, wie Organisationen konzeptualisiert werden können. In der Abkehr vom methodologischen Individualismus, auf dem alle gängigen Organisationstheorien (mit Ausnahme der Systemtheorie) bislang aufgebaut sind, bietet sich die Chance, Organisationen als relationale Systeme zu verstehen, die ein Wissen erzeugen, das sich weder aus der Summe sog. individuellen Wissens, noch aus einem „klassischen“ kollektiven Wissen herleiten lässt. Vielmehr handelt es sich um ein Wissen, das John Shotter als „knowing of the third kind“ bezeichnet. Man könnte bei dieser Form des Wissens auch von Beziehungswissen sprechen.

Wenn wir einer solchen Perspektive auf Organisationen folgen, leiten sich einige interessante theoretische wie praktische Konsequenzen ab. Insbesondere wird die Operationslogik einer Organisation (also die Art und Weise, wie sie zu „wahrem“ Wissen gelangt) aus den Beziehungen heraus zu verstehen sein, die sie realisieren kann. Umgekehrt bestimmt aber auch die Operationslogik der Organisation, welche Beziehungen überhaupt möglich sind. In diesem dialektischen Verhältnis bewegen sich Management und Beratung, die zu neuen Herausforderungen gelangen, wenn sie Organisationen als epistemische Systeme begreifen.

Einige Ansätze einer relationalen Organisationstheorie sollen im Beitrag vertieft vorgestellt werden, um anschliessend diese, wie auch ausgewählte Konsequenzen für Management und Beratung gemeinsam zu diskutieren.

Prof. Dr. Mary Waller, University of Maastrich
Team Behavior Patterns in Dynamic Contexts

This presentation will begin with a brief summary of a research program designed to investigate the patterns of team behaviors and interactions in dynamic settings. Following this short summary, two studies currently in process will be presented for discussion. These studies illustrate key process differences between newly formed temporary teams and long-term permanent teams. The first study focuses on the formation of early interaction patterns in “swift starting teams” – new temporary teams charged with immediate task performance. Using data collected from two-person flight crews during their initial interactions, we find evidence of emergent patterns of interaction that are related to team performance. The second study, a case study, illustrates the process of sensemaking in permanent teams facing sudden crises. Using interaction data from an air defense team during the attacks of 9/11, we chart the non-linear sensemaking process of hypothesis formation, rejection, and adoption as the team struggles to make sense of the unfolding events.

PD Dr. Arnd Florack, Universität Basel
Unternehmenskommunikation: Ein Anwendungsfeld für die Psychologie

Unternehmenskommunikation bezeichnet die Gesamtheit sämtlicher Kommunikationsinstrumente und –massnahmen, die eingesetzt werden, um ein Unternehmen oder eine Organisation den relevanten Zielgruppen der Kommunikation darzustellen. Zu den Zielgruppen der Kommunikation eines Unternehmens gehören dabei nicht nur die Kunden, sondern auch Mitarbeiter, Aktionäre, Behörden, Medien oder die allgemeine Öffentlichkeit. Die Instrumente, die in der Unternehmenskommunikation zum Einsatz kommen, sind vielfältig. Beispiele sind in der externen Kommunikation Sponsoring, Pressearbeit und auch klassische Werbemassnahmen. Beispiele in der internen Kommunikation sind Mitarbeiterzeitschriften, Unternehmensleitlinien und Personalentwicklungsmassnahmen. In dem Vortrag werden nach einer kurzen Einführung in das Themengebiet eigene Studien zu zwei Teilbereichen der Unternehmenskommunikation, Corporate Branding und Krisenkommunikation (z.B. bei Produktfehlern), vorgestellt.

Prof. Dr. Margarete Boos, Universität Göttingen
Gruppenkoordination bei menschlichen und nicht-menschlichen Primaten

Auf welche Weise biologische und kulturelle Gesetzmäßigkeiten im menschlichen Sozialverhalten zusammenwirken ist wissenschaftlich noch wenig durchdrungen. Dies liegt weitgehend an dem historisch bedingten Mangel an Kommunikation zwischen den Sozial- und Lebenswissenschaften. Das Ziel einer Forschungsinitiative an der Universität Göttingen ist es, diese Lücke durch Zusammenarbeit von Primatologie und Psychologie zu schließen. Das Paradigma unserer interdisziplinären Initiative ist durch zwei Besonderheiten gekennzeichnet: (1) die Evolutionstheorie als theoretischen Rahmen und (2) die Untersuchung derselben Fragestellungen an menschlichen und an nicht-menschlichen Primaten.

Einen Forschungsschwerpunkt bilden Gruppenkoordination und Gruppenleistung. Sowohl in Gruppen lebende Tiere als auch Menschen müssen ihre Aktivitäten koordinieren, um Kohäsion und Stabilität ihrer Gruppen aufrechtzuerhalten, kollektive Probleme zu lösen und Aufgaben zu bewältigen. Wenn wir von einer biologischen Kontinuität dieser grundlegenden

Anforderungen ausgehen, bieten nicht-menschliche Primaten Vergleichsgruppen, um basale Funktionen, Prozesse und Mechanismen der Gruppenkoordination zu identifizieren und potenziell einzigartige Aspekte der Koordination in Menschengruppen zu beleuchten.

Im Vortrag wird ein allgemeines Modell der Gruppenkoordination vorgeschlagen und ein Überblick über den Stand der Forschung zur Gruppenkoordination in Biologie und Psychologie gegeben. Beispiele aus der eigenen Forschung zu Gruppenentscheidung und Gruppenkohäsion werden vorgestellt, um die wichtigsten theoretischen Aspekte zu illustrieren.